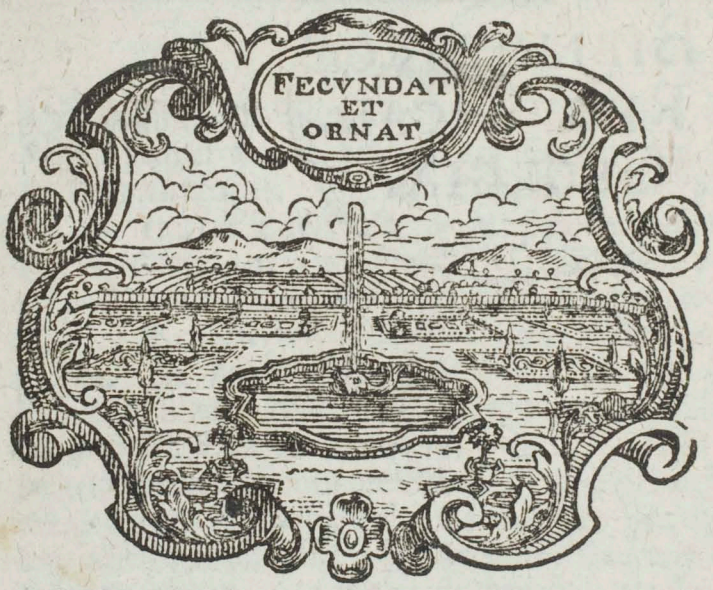
Göttingische Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,

auf das Jahr 1799.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Gewalt, dann die Rechte über Sklaven, und endlich drittens die rechtlichen Geschäfte der Bürger, wo die Ehe und das Testament mit der Intestat-Erbfolge ausgehoben, und dann als "übrige Rechtsgeschäfte" die Real-Rechte und die Forderungen nachgetragen sind. — V. Verbrechen, natürlich ein viel kürzerer Artikel — zumahl da unter VI. Gerichtswesen, die Civil- u. Criminal-Gerichte verbunden sind. — VII. Auswärtige Verhältnisse, meist einige Zeilen. — VIII. Quellen des Rechts, in der gewöhnlichen, aber wohl nicht ganz zweckmäßigen Proportion, die *leges* der Könige viel weitläuftiger, als die Constitutionen der ganzen sechsten Periode, und endlich IX. Rechtswissenschaft und Rechtsgelehrte.

Bey dem Eintragen in diese Fächer hat Hr. Prof. D. sich zwar in den Gedanken und dem Ausdrucke manche Übereilung zu Schulden kommen lassen, wie denn auch in dem Äussern des Buches, den neun Mahl von vornen anfangenden Signaturen und Seitenzahlen, den umgedruckten Bogen, und dem höchst unalphabetischen Register etwas Ähnliches zu erkennen ist. Rec. will aber davon lieber nichts auszeichnen, weil der V. nur das in diesem Lehrbuch doch auch unverkennbare Studium einiger Quellen und mehrerer der neuern Bearbeitungen fortzusetzen, und überhaupt etwas langsamer zu arbeiten braucht, um diese Fehler selbst zu entdecken und bey einer künftigen Ausgabe zu vermeiden. Hugo.

Leipzig.

Bey Joh. Gottl. Beygang ist erschienen: Vollständiges Handbuch einer technologischen und ökonomischen Naturgeschichte, für Deutsche Bürger, Landwirthe und ihre Kinder. Mit Kupfern

(— wovon auch ausmahlte Exemplare zu haben sind —). Des ersten Theils oder der Thierbeschreibung erster Band. 228 S. in gr. Octav. — Der Verf., der sich unter der Vorrede D. Paul Gerhard nennt, hat dieses Handbuch vorzüglich den Lehrern der Naturgeschichte in Land- und Bürgerschulen bestimmt, und sucht in dieser Rücksicht besonders die ausführliche Erläuterung der ökonomischen und technologischen Benutzung der Naturalien mit der Naturbeschreibung zu verbinden. Hier dieser erste Band begreift ausser einer allgemeinen Einleitung zwey Ordnungen der Säugthiere: die Bruta und Pecora. Demnach wird also darin z. B. von Schaf- und Rindviehzucht, von Loh- und Weiß- und Sämisch-Gärberey, Bereitung des Saffian, Corduan, Juften, Chagrin, Pergament, so wie der Darmsaiten rc. ferner von der Thransiederey, Benutzung des Elfenbeins, besonders aber ausführlich von den aus Wolle verarbeiteten Tüchern und Zeugen und der Art ihrer Bereitung gehandelt. — Der Verf. bittet am Schlusse des Vorberichts um Rathschläge und Belehrung zur weitern Ausführung seines Werks. Dem zufolge würden wir z. B. anrathen, die Fortsetzung noch mehr auf den gemeinnützigsten Theil der vaterländischen Naturgeschichte und auf diejenigen Exotica einzuschränken, die von beträchtlichem Gebrauch für Gewerbe, Künste, Handwerker rc. sind. So hätten schon im ersten Bande die Artikel vom Nashorn, Steinbock rc. kürzer abgefaßt werden können. Manches müßte auch, um Mißdeutung zu verhüten, bestimmter ausgedruckt seyn. Z. B. S. 3, wo bloß Sand und Salpeter als Ingredienzen zur Bereitung des Glases genannt werden. S. 19, wo die Verwandlung als ein all-

gemeiner Charakter der Insecten angegeben ist rc. — Der Verleger hat seiner Seits alles geleistet, was das Werk im Äussern, besonders auch durch die saubern Kupfern, empfehlen muß: und hat diese letztern sogar (wie wir aus der Vergleichung zweyer Exemplare, nähmlich eines illuminirten mit einem schwarzen Abdruck sehen) zwey Mahl, und zwar nach zweyerley verschiedenen Zeichnungen, ätzen lassen.

Erlangen.

Gedruckt bey Hilpert: **Ueber die Philosophie oder Weißheitslehre (Weisheitslehre) als Gemeingut der Menschheit, von Joh. Friedr. Brever.** 1798. 36 S. in Octav.

Eine academische Einladungsschrift, in welcher der Verfasser das Verhältniß der speculativen zur practischen Philosophie nach populärer Vorstellungsart zu erläutern sucht. Zugleich manches Wort zu seiner Zeit. So z. B. heißt es S. 12, daß, ungeachtet die Kantische Vernunft-Critik alle vorhergegangenen unbeschreiblich weit übertreffe, es dennoch "unphilosophisch und lächerlich, ja beleidigend für den ehrwürdigen Verfasser derselben seyn müßte, sie als den möglichst richtigen Abdruck der objectiven Vernunft selbst und als die nach ihrem ganzen Inhalt ewig dauernde und vollendete Grundlage aller Philosophie vorzustellen." — Der Verf. schreibt mit Interesse für seine Sache. Ein wenig mehr Aufmerksamkeit würde ihn auch vor declamatorischen Wendungen und Perioden sichern.

Hermannstadt.

Was ist von der Oeleinreibung als einem neu entdeckten Heilmittel gegen die Pest zu halten, und

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011